

* Bauernhofkindertagesstätte Kinderhof Steddorf Betriebs gUG (haftungsbeschränkt) *
* Brunnenweg 2 * 29553 Steddorf *

Konzeption der Bauernhofkindertagesstätte

Kinderhof Steddorf
Betriebs gUG
(haftungsbeschränkt)



Inhalt	Seite
1. Die Idee	3
2. Steckbrief	3 - 4
2.1. Standorte	
2.2. Trägerschaft	
2.3. Betreuungsplätze	
2.4. Betreuungszeit	
2.5. Schließzeit	
2.6. Beitragsgebühren	
2.7. Personal	
2.8. Mittagessen	
3. Der Bauernhof/das Außengelände	5
4. Das Kitahaus für die Krippen- und Hofgruppe	6
5. Das Gelände der Wiesengruppe/der Wiesenwagen	7
6. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele	8-9
6.1. Der Kitaalltag	
7. Ausführliche Konzeption	10-32
8. Der Tagesablauf in den Gruppen	33-35
9. Eltern(mit)arbeit	36
10. Was benötigen die Kinder bei uns?	37
11. Tipps zum Thema „Was ziehe ich meinem Kind an?“	38-39
12. Schlusswort	40



1. Die Idee

Martina Kirschke ist gelernte Erzieherin und hat 2010 in ihrer Elternzeit das erste Tageskind aufgenommen. Nachfrage und Interesse seitens der Eltern stiegen stetig. Besonders das naturnahe Konzept, der Standort „Bauernhof“ und der direkte Bezug zu den Hoftieren machten ihre Betreuung in der Region einzigartig. Im Sommer 2012 betreuten Martina Kirschke, ihre Kollegin Merle Sannes (ebenfalls Erzieherin) und zwei Vertretungskräfte bis zu 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Der Wunsch nach einer Betreuung über das so genannte „Krippenalter“ hinaus, wurde von den Eltern oft geäußert. Da für Martina Kirschke das Motto „Beruf ist Berufung“ steht und der Bauernhof ein großes Potenzial hergibt, hat sie ihr bewährtes Konzept weiter ausgebaut. Das große Ziel war, einen „richtigen“ Kindergarten zu eröffnen. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie in einem alten Fachwerkhaus wunderschöne Räumlichkeiten geschaffen. Während der Umbauphase haben ihre Kollegin, sowie alle Eltern tatkräftig mit „angepackt“ und das Projekt „Kindergarten“ rückte immer näher. Nach und nach entstand ein großzügiges und natürlich angelegtes Außengelände. Die hofeigenen Tiere wurden in das Gelände integriert, sodass ein direkter Kontakt zu den Tieren besteht. Im Januar 2014 wurde eine Kindergartengruppe (nachfolgend „Hofgruppe“ genannt) eröffnet. Doch schnell wurde deutlich, dass (weiterhin) der Bedarf besteht, dass bereits Kinder im Krippenalter betreut werden müssen. Aus diesem Grund wurde der Kinderhof im Oktober 2018 um eine Krippengruppe erweitert. Steigende Anmeldezahlen haben uns motiviert, im August 2020 noch eine Waldgruppe (nachfolgend „Wiesengruppe“) zu eröffnen. Somit betreut der Kinderhof mittlerweile 50 Kinder.

2. Steckbrief

2.1. Standort:

Hof- und Krippengruppe:

Bauernhof der Familie Kirschke, Brunnenweg 6, 29553 Bienenbüttel OT Steddorf

Wiesengruppe:

Wäldchen, ca. 700m vom Bauernhof entfernt, zwischen den Ortsteilen Steddorf u. Bargdorf. Der Treffpunkt der Eltern befindet sich direkt an dem Wald.

2.2. Trägerschaft/Geschäftsführung:

Träger der Bauernhofkindertagesstätte ist die gemeinnützige Unternehmersgesellschaft „Kinderhof Steddorf Betriebs gUG (haftungsbeschränkt). Geschäftsführerin ist Martina Kirschke. Eine Assistentin und Vertreterin der Geschäftsführung steht ihr zur Seite.

2.3. Betreuungsplätze:

Krippengruppe: 15 Plätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Hofgruppe: 20 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Wiesengruppe: 15 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

2.4. Betreuungszeit:

Krippengruppe:

Kernzeit: 8.00-14.00 Uhr, Frühdienst von 7.30 - 8.00 Uhr.

Hofgruppe:

Kernzeit von 8.00-13.00 Uhr, Frühdienst von 7.30 - 8.00 Uhr,

Wiesengruppe:

Kernzeit von 8.00-13.00 Uhr, Spätdienst von 13.00-14.00 Uhr.

Hinweis Sonderöffnungszeiten (Früh- und Spätdienst): Die Plätze für diese Zeiten sind begrenzt und werden jedes Jahr neu nach einem Kriterienkatalog vergeben.

2.5 Schließzeit:

Drei Wochen in den Schulsommerferien, die Woche vor Karfreitag in den Osterferien, ca. eine Woche in den Weihnachtsferien, an Brückentagen, den gesetzlichen Feiertagen und an 2-3 Studientagen ist die Kindertagesstätte geschlossen.

2.6. Beitragsgebühren:

Der Besuch des Kindergartens ist beitragsfrei, die Krippengebühren richten sich nach der Beitragsstaffel der Gemeinde Bienenbüttel. Die aktuelle Beitragsliste ist bei der Gemeinde Bienenbüttel erhältlich.

2.7. Personal:

In den Kindergartengruppen sind stets zwei feste Fachkräfte, in der Krippengruppe drei Fachkräfte anwesend. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und absolvieren alle zwei Jahre einen 1-Hilfe-Kurs am Kind. Qualifizierte Vertretungskräfte stehen im Krankheits- oder Urlaubsfall zur Verfügung.

2.8. Mittagessen:

Aktuell werden wir - aufgrund von Mindermengen - von keinem Caterer beliefert.

In der Krippe bringen alle Kinder, in der Wiesengruppe die Spätdienst-Kinder eine zweite Mahlzeit mit. Die Kinder können ein warmes Essen in einer Isobox oder eine zweite Brotdose mitbringen. Eine Kühlung im Kühlschrank ist möglich.

3. Der Bauernhof/das Außengelände



Der Bauernhof hat eine Fläche von ca. 20000 qm und ist natürlich angelegt. Auf einem Teil der Ackerflächen des Hofes werden die unterschiedlichsten Kulturen, wie Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps, Getreide und Mais angebaut. Auf weiteren Flächen wird Rollrasen produziert. Zum Betrieb gehören auch Wald und Wiesen.



Die Gruppen auf dem Hof verfügen über ein eigenes, großzügiges Außengelände, beide sind durch eine Pforte miteinander verbunden.

Die Gelände sind sicher eingezäunt und befinden sich unter großen Laubbäumen, die im Sommer angenehmen Schatten bieten. Naturmaterialien kommen beim Spiel zum Einsatz.

Den Kindern stehen unterschiedliche Sitz-, Kletter- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

Seile und Sandspielzeug stehen jeder Zeit bereit, unter Aufsicht dürfen die Kindergartenkinder mit Werkzeugen arbeiten.



Die hofeigenen Tiere werden täglich von den Erzieherinnen und Kindern versorgt, die Stallungen der Tiere befinden sich mit auf dem Gelände.

Jede Gruppe bewirtschaftet ein Hochbeet.



Der Kindergartengruppe steht ein Bauwagen, der Krippengruppe eine überdachte Terrasse als Frühstücks- und Rückzugsort zur Verfügung.

Hinter dem Kindergartengelände beginnt gleich die Feldmark, auch unterschiedliche Plätze in den Wäldern können zügig erreicht werden.

4. Das Kitahaus (für die Hof- und Krippengruppe)



Den Kindern und Erzieherinnen steht ein helles, freundliches Haus in ruhiger Randlage zur Verfügung. Beide Gruppen haben ihren eigenen Bereich, die Gruppen sind miteinander verbunden, sodass eine enge Zusammenarbeit gegeben ist. Holzöfen sorgen für eine besondere Atmosphäre.

Fantasieanregende Spielmöglichkeiten und kuschelige Rückzugsbereiche schaffen besondere Anreize für die Kinder.

Der Schlafraum der Krippenkinder ist so gestaltet, dass er auch am Vormittag als zusätzlicher Spielbereich genutzt werden kann.



Wir bieten durch wenige, jedoch bewusst ausgewählte Spielzeuge und Alltagsgegenstände vielfältige Anregungen für alle Sinne. Eines der Ziele ist es, die Fantasie der Kinder anzuregen, verwendete Spielutensilien sind vielseitig und animieren zum Rollenspiel. Ein Spielbogen ist heute z.B. eine Küche, morgen eine Werkstatt und übermorgen ein Kaufmannsladen.

Natürliches Material bietet einen großen Gestaltungsrahmen im Spiel und regt die kindliche Entwicklung an. Viele unserer Spielmaterialien lassen sich immer wieder neu variieren, der Zweck ist nicht vorgegeben - es entsteht Raum für Kreativität und freie Entfaltung. Haushaltsgegenstände, sowie Spiel- und Lernelemente aus der Montessori- und Waldorfpädagogik kommen zum Einsatz.

5. Gelände der Wiesengruppe, der Bauwagen und der Schutzraum



Die Wiesengruppe hat ihren Platz an einem wunderschönen, nahegelegenen Wäldchen mit großen Buchen und Eichen. Angrenzend an eine Wiese bietet sich der Gruppe ein abwechslungsreiches Naturangebot.

Auch die Wiesengruppe bewirtschaftet ein eigenes Hochbeet.

Die Nähe zum Bauernhof ermöglicht der Wiesengruppe, regelmäßig auch dort Zeit zu verbringen. Die Umsorgung der Hoftiere, das Kennenlernen des landwirtschaftlichen Betriebes, sowie das gruppenübergreifende Arbeiten wird so ermöglicht. Selbstverständlich besuchen die Krippen- und Hofgruppe auch gerne die Wiesengruppe an ihrem besonderen Plätzchen.

Unser beheizbarer Wiesenwagen steht der Gruppe bei starker Kälte oder Dauerregen zur Verfügung. Auch hat der Wagen ein kleines Bad mit WC und einem Wickelbereich. Außerdem wird dort Material gelagert.

Bei extremer Witterung, wie z.B. Sturm, Schneelast und Gewitter darf sich die Wiesengruppe nicht im Wald aufhalten. Dann weicht sie in ihre Sturmunterkunft auf dem Hof aus. Spiel- und Beschäftigungsmaterial steht der Gruppe selbstverständlich auch dort zur Verfügung.

6. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele

Unsere Bauernhofkindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich ganzheitlich zu entwickeln. Hierzu zählen besonders die Ausprägung der Sinnesorgane, der Grob- und Feinmotorik, der Sprachentwicklung, die Ausbildung der Fantasie, sowie der kognitiven Fähigkeiten, wie auch das Sozialverhalten. Kinder brauchen in ihrer Entwicklung den Umgang mit und stabile Beziehungen zu anderen Menschen, aber auch mit Tieren und der Natur.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Basis, damit sich das Kind bei uns auf dem Kinderhof wohl fühlt - nur so ist unbeschwertes Lernen und Entwicklung möglich.

*Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!*

(Konfuzius)



6.1. Der Kitaalltag

- ✿ Die Elemente und den Jahreskreislauf erleben u. verinnerlichen
- ✿ Artenvielfalt in Wiesen, Feldern, Wald und Bach kennen lernen
- ✿ Kontakt, der richtige Umgang und das Versorgen der Hof-Tiere
- ✿ Landwirtschaft spielerisch, sinnlich und erlebnisorientiert kennen lernen
- ✿ Aktiver Gemüse-, Obst- und Kräuteraanbau: Saat, Pflege u. Ernte
- ✿ Verarbeitung der eigenen Produkte, z.B. Kochen & Backen
- ✿ Einprägsame Sinneserfahrungen, z.B. das Probieren von Obst und Gemüse
- ✿ Gesundes Frühstück i.d. Hofgruppe/Kunterbuntes Frühstück i.d. Wiesengruppe
- ✿ „Tiertage“ - die Gruppen beschäftigen sich intensiv mit den Tieren/dem Thema.
- ✿ Landwirtschaftliche Technik und Abläufe kennen lernen
- ✿ Spiele und kreatives Gestalten mit Naturmaterialien, Wolle, Filz und Tüchern
- ✿ Verantwortung für sich und das Umfeld übernehmen lernen
- ✿ Ruhemöglichkeiten nach den Bedürfnissen der Kinder schaffen (Bett, Koje, Körbchen, Kinderwagen, Hängematte, Tragen, Bollerwagen)
- ✿ Ausflüge und Projekte
- ✿ Feste und Geburtstage
- ✿ Natur- und Körperwahrnehmung, z.B. beim Experimentieren mit Lehm und Wasser
- ✿ Handwerkliches Arbeiten, wie Schnitzen, Bohren, Bauen
- ✿ Sicherheit und Geborgenheit in einer kleinen Gruppe mit festen Bezugspersonen
- ✿ in einer kleinen Gruppe voneinander lernen, dem anderen helfen
- ✿ Das Kitahaus/der Wiesenwagen steht mit gemütlichen Rückzugsbereichen und abwechslungsreichen Spielmaterialien zur Verfügung
- ✿ Natürlich angelegte Außenspielgelände.
- ✿ Die Ruhe in der Natur genießen, Zeit zum Entdecken und Spielen geben
- ✿ Jahreszeitliche Projekte auf unterschiedliche Weise behandeln
- ✿ Singkreise, gemeinsames Musizieren
- ✿ Situationsorientiertes Arbeiten, alltägliche Abläufe werden aufgegriffen.
- ✿ Portfolio-Mappen werden gemeinsam mit den Kindern angelegt
- ✿ Bildungs- und Lerngeschichten zu Dokumentationszwecken und zum Austausch
- ✿ Intensive Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr
- ✿ Alltagsintegrierte und differenzierte Sprachförderung
- ✿ Enge Zusammenarbeit mit der Bienenbütteler Grundschule, um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern. (Teilnahme am Brückenjahr-Treffen)

7. Ausführliche Konzeption der Bauernhofkindertagesstätte

Unsere Bauernhofkindertagesstätte im kleinen Dorf Steddorf (Gemeinde Bienenbüttel) in ruhiger Randlage ist in dieser Region einzigartig, da sie direkt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb angesiedelt ist, in unmittelbarer Nähe zu Feldern, Wald und Wiesen. Auch Ställe und Scheunen gehören dazu. Der Hof bietet ein riesiges Angebot an Erfahrungs-, Lern- und Spielmöglichkeiten. Die Kinder lernen Landwirtschaft und Natur auf eine spielerische, sinnliche und erlebnisorientierte Weise kennen.

Die Hof- und die Krippengruppe haben ihren Standort direkt auf dem Bauernhof. Unsere dritte Gruppe, die Wiesengruppe (Waldgruppe) befindet sich fußläufig zum Hof an einem wunderschönen Wäldchen und profitiert durch die Nähe ebenso vom Bauernhof und seinem Potenzial.

Bei uns gibt es klare, immer wiederkehrende Abläufe und einprägsame Sinneserfahrungen. Die Kinder haben einen größeren Bewegungsraum und lernen Verantwortung für sich und das Umfeld zu übernehmen. Sie erleben Wachstum, Veränderung und Vergänglichkeit – wichtige Komponenten des Lebens. Sie üben Geduld, erfahren Kontinuität, lernen die Elemente und die vier Jahreszeiten kennen.



Auf dem Kinderhof herrscht eine familiäre Atmosphäre. Alle drei Gruppen mit ihren festen Betreuungskräften arbeiten eng und liebevoll zusammen, dadurch bauen die Kinder schnell zu allen eine Beziehung auf. Das hat den Vorteil, dass die Kinder sich nicht immer wieder auf neue Bezugspersonen einstellen müssen. Auch wird in bestimmten Situationen, z.B. bei Projekten, der Vorschularbeit oder vor dem Wechsel von der Krippen- in die Kindergartengruppe gruppenübergreifend gearbeitet.

Täglich begegnen die Hof- und Krippenkinder Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hühnern und dem Landwirt mit seinen Mitarbeitern. Bei diesen beiden Gruppen ist neben dem Schwerpunkt „Landwirtschaft“ auch die Natur- und Waldpädagogik konzeptionell verankert.

Die Wiesengruppe hat durch ihre Lage natürlich den Schwerpunkt in der „Natur- und Waldpädagogik“. Die hofeigenen Ackerflächen grenzen an das Gelände der Wiesengruppe. Landwirtschaft wird auch dort hautnah miterlebt und selbstverständlich aufgegriffen.



Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit bei uns steuert jedes Kind selbst - in der Regel brauchen Kinder bei uns im Kindergarten 1-4 Wochen, in der Krippe 6-8 Wochen, bis sie sich wohlfühlen und alleine in der Kita bleiben. Einige Kinder können sich schneller auf die neue Umgebung und die Erzieherinnen einlassen, andere benötigen mehr Zeit - wir überfordern die Kleinen nicht und geben jedem einzelnen Kind und auch den Eltern die benötigte Zeit und begleiten den Eingewöhnungsprozess bestmöglich. Die Anwesenheit des Elternteils gibt dem Kind dabei Vertrauen. Die Eltern sollen ihrem Kind die Möglichkeit geben, die neue Umgebung auf eigene Faust zu erkunden.



Kommt das Kind zu Mama/Papa, ist es aber wichtig, dass diese/r signalisiert: „Ich bin für dich da“. In den ersten Tagen findet ein erstes Kennenlernen statt, ein enger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen ist unerlässlich.

Zu Beginn halten sich die Betreuer im Hintergrund auf. Nach und nach wird beim gemeinsamen Spiel oder beim Erkunden der Kita spielerisch Kontakt und Vertrauen aufgebaut, die Erzieherinnen übernehmen stetig die Betreuung.

Wir schauen gemeinsam, wie lange das jeweilige Kind gemeinsam mit Mama und/oder Papa in der Kita bleibt. Das Kind soll sich wohlfühlen und nicht überfordert werden. Wenn der Moment der ersten Trennung kommt, ist es ganz wichtig, dass die Eltern bereit sind, sich zu verabschieden. Nicht nur verbal mit einem „Tschüss, bis später“, sondern auch durch nonverbale Signale, die bei dem Kind ankommen. Für die Eltern ist es ein großer Schritt, ihr „kleines“ Kind loszulassen, auch wenn es zu Beginn nur für einen kurzen Zeitraum ist. Klappt das gut, wird der Trennungszeitraum von Tag zu Tag verlängert.

Vertrauen und individuelle Bedürfnisse

Vertrauen und ein liebevoller Umgang untereinander sind das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Ein wertschätzender Umgang miteinander, eine angenehme Atmosphäre, sowie auch verlässliche Bindungen zwischen Kindern und ErzieherInnen sind für uns von großer Wichtigkeit. Für uns ist jedes Kind einzigartig, bringt eigene Erfahrungen mit, hat Interessen und Begabungen. Durch intensives Beobachten im Alltag, in Lern- und Spielsituationen richten wir unser Handeln darauf aus, die Stärken und Potenziale des Kindes zu unterstützen.

Wir fördern und fordern - Stärken werden gestärkt, Schwächen geschwächt.

Die Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes sind verschieden. Hier gehen wir besonders einfühlsam vor, wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht. Unsere methodische Vorgehensweise in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern lässt sich recht einfach und präzise mit einem Zitat von Maria Montessori beschreiben: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Uns ist wichtig, dass die Kinder bei uns den Umgang mit Gefühlen lernen. Die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und die Fähigkeit, diese durch Mimik, Gestik und Sprache auszudrücken ist die Voraussetzung, sich in andere einzufühlen.

Beispiel: Ein Kind hat ein kleines Tipi für die Zwerge gebaut, ein anderes hat es achtlos zerstört. Darüber ist das eine Kind traurig, es darf dies auch zeigen (eigene Gefühle wahrnehmen). Wir trösten und versuchen gleichzeitig, dass das andere Kind sich in die Trauer einfühlt, anstatt sich zu rechtfertigen (Einfühlungsvermögen). Vielleicht können beide Kinder gemeinsam das kaputte Tipi aufbauen (Sozialverhalten).

Aber nicht nur die Beziehung zu jedem Kind ist uns wichtig. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Basis, damit sich das Kind bei uns auf dem Kinderhof wohl fühlt - nur so ist unbeschwertes Lernen und Entwicklung möglich.

*Wir sind alle Blätter an einem Baum
keins dem anderen ähnlich,
das eine symmetrisch, das andere nicht,
und doch alle gleich wichtig dem Ganzen.*

(Gotthold Ephraim Lessing)



Unsere Krippenkinder

Unsere ganz Kleinen, die Krippenkinder, haben andere Bedürfnisse als die „großen“ Kindergartenkinder.

Viele Krippenkinder schlafen mittags oder am Vormittag noch. Gerne gehen wir auf die Schlafgewohnheiten ein, diese versuchen wir in unserem täglichen Tagesablauf zu integrieren.

Für uns ist es selbstverständlich: Wer müde ist, darf schlafen!

Wir bieten den Kleinen unterschiedliche Schlaf- und Ruhemöglichkeiten. Unterwegs z.B. in einer Zwillingskarre, in einer Trage, auch eine Hängematte steht zur Verfügung. Oftmals hilft es schon, sich zwischendurch zu entspannen, mit einem Buch auf dem Schoß der Erzieherin oder auf einer Picknickdecke.

Der Mittagsschlaf findet in unserem gemütlichen Schlafräum statt. Eine ruhige Atmosphäre und feste Rituale stimmen die Kinder auf den Schlaf ein. Von zu Hause mitgebrachte „Schätze“ (z.B. Schnuller, Kuscheltier, Mama`s/Papa`s T-Shirt) geben die nötige Geborgenheit. Bei uns gibt es Schlafkojen, Körbchen, Matratzen und Bettchen. Wir schauen behutsam, wo und wie sich jedes einzelne Kind wohl fühlt.

Mit Kindern die mittags nicht mehr schlafen, wird in ruhiger Atmosphäre z.B. gemalt, geknetet, gepuzzelt oder vorgelesen und so manche schöne Idee verwirklicht.

Das Wickeln der Kinder ist ein weiterer Bereich, bei dem wir das Kind behutsam und nach Bedarf versorgen. Wickeln bedeutet für uns „Beziehungszeit“. Wir singen oder begleiten dieses Ritual mit „Kitzelspielen“, Reimen oder Gesprächen.

Die Thematik „Sauberkeitserziehung“ findet bei uns ganz ohne Druck statt, jedes Kind bestimmt selbst, wann es auf die Toilette gehen möchte. Meistens finden die Kinder die kleinen Toiletten im Kinderbad sehr reizvoll oder ahmen größere Kinder nach. Wir unterstützen und ermutigen.

Gemeinsame Mahlzeiten animieren die Kleinen zum „Selber-Essen“. Wir geben dort Hilfestellung, wo sie benötigt wird. Unterschiedliche Stühle stehen für die Kinder am Tisch bereit, um auf die verschiedenen Altersgruppen und Bedürfnisse eingehen zu können.

Beim Händewaschen und An- und Ausziehen bestärken wir die Kinder, es selber zu versuchen. Wir geben ihnen genügend Zeit, um sich auszuprobieren und immer wieder kleine Erfolge zu erleben.

Start (fast) immer draußen

In der Regel (Ausnahmen sind z.B. Sturm, Gewitter und Starkregen) starten die Kindergartengruppen immer draußen. Bei den Krippenkindern ist dieses in der wärmeren Jahreszeit der Fall.



Der Morgenkreis



Jeden Morgen beginnt der Tag für alle Gruppen nach der Bring- und einer Freispielphase mit einem „Morgenkreis“. Der Kreis ist durch feste Rituale strukturiert und sorgt so für die nötige Geborgenheit. Lieder, Fingerspiele und auch das Zählen der Kinder sind u.a. Bestandteile dieses Kreises. Der Umgang mit Zahlen wird geübt, die Kinder bemerken, ob jemand fehlt und durch bekannte Lieder und Fingerspiele wird die

Merkfähigkeit gefördert und das Thema/die Jahreszeit verinnerlicht. Liebevoll werden die Kinder im Morgenkreis mit einbezogen.

Freispiel

Das Freispiel ist in unserer Kita ein sehr wichtiger Bestandteil. In den ersten Lebensjahren erkunden Kinder aktiv, mit dem ganzen Körper in Bewegung ihre Umwelt. Das unermüdliche Üben durch Spiel und Bewegung ermöglicht dem Kind, seine Fähigkeiten auszubilden. Die Kinder können bei uns unbekümmert spielen, matschen und forschen.

Im freien Spiel üben die Kinder beispielsweise Sozial- und Lebenskompetenzen, die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und ihrer Wahrnehmung. Sie folgen nur dem eigenen Drang, kommunizieren, teilen, helfen und lernen Rücksicht zu nehmen. Gibt es mal einen Streit mit einem Freund, lernen die Kinder, diesen angemessen zu lösen. Hier stehen die Erzieher/innen unterstützend zur Seite. Sie begleiten die Situation, jedoch nur so viel wie nötig. Ziel ist es, das Kind zu bestärken es alleine zu schaffen. Das Rollenspiel findet im Freispiel statt - hier schlüpfen Kinder in die unterschiedlichsten Rollen. Jüngere Kinder beobachten Größere, nehmen zu Beginn oftmals untergeordnete Rollen ein, ganz natürlich ändert sich dies mit der Zeit. Die Dialoge werden umfangreicher, die Fantasie trägt dazu bei, dass die Spiele fortgesetzt und verändert werden. Die Fein- und Grobmotorik wird unbewusst geschult, Kinder sortieren, ordnen und experimentieren im Freispiel. Die Kinder erleben unbewusst Maße, Gewichte und andere individuelle Gegebenheiten von Gegenständen, im Grunde geht es bereits in dem Alter um...

Mathematische Bildung

Diese findet oft unbewusst im Spiel statt. Hier einige Beispiele dafür:

„Oh, da sitzen ja **drei Käfer** auf der Blüte, der Stein ist viel **schwerer** als das Holzstück, schaut mal den wunderschönen Schmetterling an - er hat auf **beiden Flügeln Kreise und Punkte**, die sind ja **genau gleich**. Komisch, da ist ja mein Gesicht in der Pfütze, ist das etwa ein **Spiegel**? Was passiert eigentlich, wenn ich einen Stein in das Wasser werfe? Oh, es bilden sich viele **Kreise**, wie schön. Die Propeller des Ahornsämlings **drehen** sich ganz schnell, das schaut ja aus wie ein Hubschrauber. Wahnsinn, im inneren eines Apfels ist ja ein **Stern** zu erkennen. Die **Tautropfen schillern** in der Sonne wie Diamanten. Ich schaue **durch** mein Fernglas. Der Stein hat an der **Seite** eine **Ecke**. Die Feder ist **weich**, die Baumrinde **rau**. Gehen wir nun zu unserem Waldsofa? Ja, da hinten **links** ist es schon. Und **daneben** ist unsere Kletterwurzel. Später spielen wir noch **in** unserem Tipi, dann sitzen wir geschützt **unter** den Ästen. Auf dem Rückweg möchte ich **hinter** dir gehen, wenn wir **auf** dem umgekippten Baum balancieren. Unsere Sonnenblume ist schon gewachsen, wollen wir sie mal wieder **messen**? Die Gänseblümchen sind viel **kleiner**. **Wie viele** Blüten haben denn die Blumen, ich versuche sie mal zu **zählen**. Oh, was fliegt denn da **über** uns für ein Vogel? **Wie lange** dauert es noch, bis ich Geburtstag habe?

Fantasie und Kreativität

Kinder entwickeln bei uns durch die vielfältigen Naturmaterialien eine enorme Fantasie, Kreativität und Spontanität. Stöcker, Baumscheiben, Steine, Sand, Wasser, Matsch, Kastanien oder Wurzeln werden zum Spielen genutzt. Aus einem Stück Holz wird ein Bügeleisen, aus Blüten, Wasser und Sand wird eine Suppe gekocht. Alltagssituationen werden nachgespielt. Nicht nur draußen im Umgang mit den Naturmaterialien entwickeln die Kleinen eine faszinierende Fantasie.



Im Kitahaus bieten wir den Kindern bewusst ausgesuchte Materialien ohne Nutzungsspezifikation. Hier greifen wir gerne auf Walddorf- und Montessori-Materialien zurück.

Die Jahreszeiten hautnah erleben



Die Jahreszeiten begleiten uns durch das ganze Jahr, nehmen Einfluss auf die Atmosphäre auf dem Hof und natürlich auch in der Natur... Die Kinder lernen viel über die Kreisläufe in der Natur, über die Pflanzen und Tiere.

Das Wetter hat Einfluss auf den Tagesablauf, oftmals ist das Wetter sogar nicht vorhersehbar. Daher wird die Flexibilität stets von den Kindern und Erzieher/innen gefordert und trainiert. Die einzelnen Wald- und Wiesenplätze bieten individuelle Gegebenheiten, welche den Kindern schnell vertraut sind. Lassen sich beispielsweise im Frühling die ersten warmen Sonnenstrahlen blicken, verbringt die Gruppe den Tag sicher auf der sonnigen Wiese. Wobei der dichte Wald im Herbst eher zum geschützten Spiel einlädt.

Für uns ganz wichtig: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“.



Zu jeder Jahreszeit widmen sich die Gruppen passenden Themen - in Liedern, Geschichten, Spielen, Bildern und Aktivitäten verinnerlichen die Kinder das jeweilige Thema. Nach Alter werden die Angebote ggf. abgewandelt. Z.B. können die größeren Kinder im Herbst beim „Kastanien-Ketten-Basteln“ die Kastanien selbst mit einem Handbohrer durchbohren, um sie anschließend aufzufädeln und einen Knoten zu setzen.

Kleinere Kinder bekommen beim Bohren Hilfestellung und können alleine aufzufädeln. Die jüngsten Kinder in der Krippe können mit den Kastanien spielen, sie in unterschiedliche Behältnisse sortieren und umfüllen oder darin in einer Wanne „baden“. Jedes Kind wird mit einbezogen, darf sich ausprobieren und ist somit bei der Gruppe.

Natur- und Waldpädagogik

Eine unserer Konzeptsäulen aller drei Gruppen ist die Natur- und Waldpädagogik, diese ist ein wunderbarer Spiel- und Lernbereich.

Den Kindergartengruppen stehen für die Ausflüge in die Natur Bollerwagen, der Krippengruppe zwei Krippenwagen, eine Zwillingsskarre und auch Tragen zur Verfügung. Die Kinderhofgruppen haben viele feste Wald- und Wiesenplätze, die immer wieder gern angesteuert werden.

Mit Stöcken „arbeiten“, den Wald durchstreifen, in der Natur picknicken, Wald-Höhlen bauen, Tiere beobachten, Pflanzen mit allen Sinnen begreifen, über Baumstämme balancieren, wippen und schütteln, klettern und springen. Stundenlang staunen und neu entdecken - kurz: einfach mit ganz viel Zeit im Gepäck in der Natur versinken und sich durch nichts stören lassen.



Die natürliche Neugier der Kinder wird tagtäglich durch das Entdecken von Tieren (z.B. Spinnen, Käfern, Frösche, Raupen, Schnecken) und Pflanzen (z.B. Blüten, Beeren, Haselnussstrauch, Brennnessel) befriedigt. Berührungspunkte mit den Elementen bieten sich den Kindern beim Spielen mit Wasser (z.B. Pfütze, Bach, Rindenboote), mit Erde (z.B. matschen, sieben, buddeln, formen), mit Luft (z.B. Wind, Sturm, Temperatur, Drachen steigen) und Feuer (z.B. Geburtstage, Kerzen, Hitze, Ofen).

Das auch die Tiere in der Natur sehr sorgsam behandelt werden, ist für die Kinderhof-Kinder selbstverständlich. Beobachten sie einen Käfer mit der Becherlupe, wird er später wieder an einem ruhigen Platz frei gelassen. Ein respektvoller Umgang mit der Natur ist für uns sehr wichtig - es werden keine Pflanzen beschädigt und kein Abfall hinterlassen. Auch erleben die Kinder, dass Tiere von anderen Tieren gefressen werden oder auch sterben können - der Kreislauf des Lebens wird den Kindern bewusster.



Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern lernen die Kinder spielerisch nach verschiedenen Pflanzen und Tieren zu suchen. Der Zugang zum Lernen und Forschen wird hier bereits gegeben.

Viele unbeschreibliche Momente und einprägsame Naturerfahrungen erleben die Kinder im täglichen Kitaalltag - das Zwitschern der Vögel, den Duft der Rapsfelder und Blumen, den Sand und Schnee in den Händen, das Gras unter den Füßen, den Wind im Gesicht, den Regen auf der Haut, das Rascheln der Blätter, die Stille des Waldes - wunderschöne Zaubermomente zum Innehalten, zum Genießen!

Der Wald gehört zu den besten
Tankstellen, wo man seine Batterien
wieder aufladen kann.

(Ernst Ferstl)



An dieser Stelle möchten wir etwas näher auf unsere Wiesengruppe eingehen, denn die Wiesengruppe hat durch ihr Lage bereits die Natur und den Wald direkt um sich, die Gruppe erlebt das Jahr den größten Teil ihrer Kindergartenzeit ohne „Wände und Dach“.

Das bedeutet jedoch nicht, ohne „Grenzen“. Die Grenzen werden durch klare Regeln gesetzt, die Gruppe erlebt sich als Einheit im Entdecken und dem respektvollem „Erobern“ des Waldes. Alle geben aufeinander acht, niemand entfernt sich weiter von der Gruppe, Wartestellen werden festgelegt, die kleineren Kinder erleben Unterstützung seitens der Großen.



Unter riesigen Baumwipfeln und freiem Himmel können sich Kinder zurückziehen und zur Ruhe kommen. Sie erleben und erfahren Stille, werden sensibler, nehmen Veränderungen um sich herum sehr genau wahr.



Die Wiesengruppe hat keine Spielgeräte, die Natur bietet den Kindern ganzheitliche Anreize, ein natürliches und offenes Bewegungsangebot. Hohes Gras, Hügel, Äste, Baumwurzeln, Stämme, Steine, unebener Boden, matschige Pfützen und vieles mehr geben Freiraum für Kreativität und Fantasie. Dort werden z.B. aus Rinde, Moos, Steinen, Stöckern und Blättern zauberhafte Zwergenhöhlen geschaffen oder aus Totholz-Ästen ein Tipi gebaut, die gefundenen Mistkäfer werden ganz genau mit der Lupe untersucht und immer wieder gestaunt, wie schnell sie sich in den Waldboden vergraben können.

Jeder Erwachsene würde staunen, was die Kinder alles aus dem „Nichts“ mitten im Wald zaubern können.



Wenige, aber sehr bedacht ausgewählte Spielmaterialien kommen in der Wiesengruppe dennoch zum Einsatz. Eine Becherlupe, Schnitzmesser und Bestimmungsbücher dürfen im Wald nicht fehlen, eine Hängematte zum Ausruhen und ein Schwungtuch sind schnell im Rucksack verstaut und können überall zum Einsatz kommen. Tücher und Seile stehen den Kindern für kreative Spielideen zur Verfügung. Auch arbeitet die Gruppe regelmäßig mit Werkzeugen und Schnitzmessern, nach und nach und dem Alter entsprechend wird der richtige Umgang erlernt.



Mit Lehm kann man kreativ gestalten, ganz nebenbei wird die Wahrnehmung dabei geschult. Aus Mehl und Wasser wird mit den Kindern Kleister hergestellt, um mit Naturmaterialien zu experimentieren. Wolle, Filz, Bunt- und Wachsmalstifte, Papier und Karton stehen bereit, um kreativ sein zu dürfen.

Puzzles, Gesellschaftsspiele und Bücher sind im Wiesenwagen untergebracht. Gezieltes Vorschul- und Sprachfördermaterial teilen sich beide Kindergartengruppen.



Ist es nicht zu gefährlich in der Natur?

Viele Erwachsene sind immer noch der Meinung, dass die Unfallgefahren bei den Kindern in einem Kindergarten, in dem die Kinder viel in der Natur unterwegs sind, höher liegt als in einem herkömmlichen Kindergarten. Dem ist aber nicht so!

Lernen doch gerade unsere Kinder, durch die vielen Bewegungsmöglichkeiten im Freien, „Gefahren“ besser einzuschätzen und insgesamt geschickter zu reagieren. Über Baumwurzeln springen, auf Bäume klettern oder mit Stöcken hantieren ist für sie nach einer gewissen Zeit keine Schwierigkeit mehr.

Auch bei den Krankheiten haben unsere Kinder einen Vorteil - die Ansteckungsgefahr ist draußen viel geringer. Zwar gibt es auch bei uns Schnupfnasen, doch ist die Tendenz der schnelleren Genesung durch mehr Widerstandskraft höher!

Auch wissen unsere Kinder, dass Hygiene ein wichtiger Punkt ist. Vor dem Frühstück Hände waschen, Waldmaterialien, wie Äste, Erde, Moos und Gras nicht in den Mund stecken, Waldfrüchte- und Beeren werden niemals ohne das Einverständnis einer ErzieherIn gepflückt oder gar gegessen.

Selbstverständlich lauern in der Natur dennoch einige „Gefahren“, wie z.B. der Fuchsbandwurm oder Zecken. Auch Wildschweine und der Wolf haben ihren Platz im Wald.

Über diese und andere Gefahren im Alltag und der Natur sind alle Erzieher informiert und geschult. Gemeinsam mit dem Personal wurde ein ausführliches Regelwerk zum Thema „Gefahren“ ausgearbeitet, was stetig überarbeitet und ggf. erweitert wird.

Motorik:

Als Motorik im weiteren Sinne bezeichnet man die Muskelbewegungen des Körpers. Dabei wird zwischen **Fein-** und **Grobmotorik** unterschieden.

Während die Feinmotorik Vorgänge wie Hand-Fingerkoordination, Gesichts- und Mundmotorik umfasst, bezieht sich die Grobmotorik auf die Gesamtbewegungen des menschlichen Körpers.

Gerade die Grobmotorik ist für die weitere Entwicklung von Kindern sehr wichtig. Denn ohne grobmotorische Fähigkeiten können auch keine feinmotorischen Fähigkeiten aufgebaut werden.

Unsere Kita bietet für die motorische Entwicklung das ideale Lernfeld. Unsere Bedingungen und Gegebenheiten sind vielseitig und abwechslungsreich, dass jedes Kind zum Ausprobieren und Spüren seines Körpers die passende Umgebung findet.

Bereiche, in denen u.a. die **Grobmotorik** gefördert wird:

- Krabbeln (auch über unebene Untergründe)
- Laufen (rennen)
- Gehen (unterschiedliche Untergründe, Hindernisse)
- Höhlen Bauen (Hölzer müssen getragen und vorsichtig aufgestellt werden)
- Klettern (hierbei wird die Koordination und Kraft gefördert)
- Springen/Hüpfen (vom Baumstumpf, über den Stock, wie ein Pferd)
- Balancieren (über den Baumstamm, dabei wird der Gleichgewichtssinn gefördert)
- Ballspiele (Werfen und Fangen, Zielwerfen/Schießen)
- Wippen (auf einem umgestürzten Stamm, im Sitzen und im Stehen)
- Laufrad- oder Dreiradfahren (Koordination, Überkreuzung)

Hier einige Beispiele aus der Praxis zur Grobmotorik:

Mal flitzen die Kinder über den kurz gemähten Rollrasen, mal über unebene Wege mit Hindernissen wie Steine, Maulwurfshügel, Stöcke oder Wurzeln. Sie hüpfen von Baumstämmen, bauen Tipis und klettern gemeinsam mit den Ziegen über den aufgebauten Parcours. Gräben oder Pfützen wollen überquert werden, Hügel hinuntergerollt werden, es ist gar nicht so einfach, einen schmalen dornigen oder glitschigen Weg zu gehen. Die ganz kleinen Krippenkinder krabbeln häufig noch, die unterschiedlichen Untergründe und Spielmöglichkeiten sind eine richtige motorische Herausforderung. Niederschläge, Temperaturänderungen und der Jahreskreislauf verwandeln die Natur ständig, so bietet sich den Kindern immer wieder ein neues Bewegungsumfeld.

Für die Entwicklung der **Feinmotorik** bieten sich u.a. folgende Situationen:

- ✿ Malen (Stifthaltung, Kraftdosierung)
- ✿ Türme bauen (Auge-Hand-Koordination)
- ✿ Basteln (Klebstoff dosieren, an die richtige Stelle kleben)
- ✿ Kneten/Matschen (Geschicklichkeit, Kraftdosierung)
- ✿ Schneiden mit einem Messer (Gemüse/Obst schneiden, Schnitzen)
- ✿ Auffädeln, Tiere vorsichtig hochheben (Pinzettengriff wird geschult)
- ✿ Fingerspiele (Auge- und Mundmotorik, Fingerkoordination)
- ✿ Barfußlaufen (mit den Fußsohlen/Zehen gezielte Untergründe erfahren)
- ✿ Backen/Kochen/Frühstück zubereiten
- ✿ Ausschneiden (Schere halten)
- ✿ Malen mit Fingeralfarben
- ✿ Puzzeln



Hier einige Beispiele aus der Praxis zur Feinmotorik:

Es beginnt schon damit, dass die Kinder lernen, sich ihre Kleidung selbst anzuziehen, Knöpfe und Reißverschlüsse zu schließen und vielleicht später sogar die Schleife zu binden. Weiterhin verschließen sie ihre Rucksäcke nach dem Frühstück, um alle Utensilien wieder gut zu verpacken. Trinkflaschen werden geöffnet und verschlossen, ebenso wie Frühstücksdosen.

Das „Frühstück“ für die Hoftiere wird (bei den Kleineren mit Unterstützung) mit einem Messer geschnitten.

Entdeckte Käfer oder Spinnen werden vorsichtig in eine Lupendose gesetzt, ohne das Tier mit den Fingern zu verletzen.

Malen kann man nicht nur am Tisch auf Papier, sondern auch mit Stöckchen auf dem Boden, im Matsch oder im Sand.

Matschekugeln werden mit Hilfe von Naturmaterialien verziert. Damit die Kugel besonders schön wird, muss man vorsichtig die Grashalme in den Matsch stecken, ohne dass sie dabei abknicken.

Seile richtig zu verknoten, damit man gehalten wird, oder auch nur ordentlich daran ziehen kann, sind fast tägliche feinmotorische Übungen, ebenso wie das Schnitzen von Haselnussstöckern.

Das Basteln mit Naturmaterialien fordert ebenfalls motorisches Geschick, wie z.B. das Durchbohren von Kastanien und das anschließende Auffädeln.

Gesunde Ernährung, gesundes Frühstück



Eine gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Die Eltern können dabei prima mitwirken, indem sie ihrem Kind ein reichhaltiges, gesundes Frühstück mitgeben und auf süße Getränke verzichten.

Im Kitaalltag greifen wir das Thema Ernährung immer wieder auf. Einmal wöchentlich bereitet die Hofgruppe ein „gesundes Frühstück“ und die Wiesengruppe einmal monatlich ein „kunterbuntes Frühstück“ zu, an dem Tag brauchen die Kinder kein Frühstück von zu Hause mitbringen.

Unterschiedliche gesunde Leckereien - am liebsten aus dem eigenen Hochbeet - werden für das Frühstück zubereitet, Obst- und Gemüse- und Brotsorten werden angeboten. Auch wird beispielsweise Marmelade gekocht, eigene Kräuter für einen leckeren Quark geerntet oder köstlicher Sirup angesetzt. Die Kinder lernen Wildkräuter und Beeren (z.B. Holunder) und deren Verarbeitungsvielfalt kennen.

Beim Waschen, Schneiden, Zubereiten und Tisch decken, helfen die Kinder begeistert mit. Sie erleben, dass das Verarbeiten der (eigenen) Produkte viel Freude macht und bekommen durch das Zubereiten Lust auf das anschließende Probieren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir empfinden, dass Kinder im Kitaalter in einer sehr sensiblen Phase sind, in der sie alles wie eine Art „Schwamm“ aufsaugen. Auch bietet unser Konzept viele Möglichkeiten, Kinder einen ersten Zugang zur nachhaltigen Bildung zu ermöglichen. Das wird besonders in folgenden Bereichen deutlich:

- umweltbewusstes Haushalten (z.B. ressourcenschonend)
- Spielverhalten und Spielmaterial (z.B. Umweltverträglichkeit)
- Konsumverhalten (z.B. Essverhalten)
- Partizipation (Teilhabe an Entscheidungsprozessen)

Die Kinder bei uns entwickeln in der Natur vielseitige Spiele und erleben dadurch den Reichtum der Natur. Sie lernen kleine Tiere und Pflanzen zu beobachten, deren Leben zu hinterfragen und sie zu schützen. Durch das Anbauen von Lebensmitteln in den Hochbeeten, erleben die Kleinen, dass die Pflanzen gepflegt werden müssen, um später leckere Mahlzeiten daraus zuzubereiten. Sie lernen bei uns, dass man sich mit einfachen Dingen und Materialien beschäftigen oder aus ihnen etwas schaffen kann. Sie lernen Zusammenhänge kennen und setzen diese in ihrem Handeln um. Dabei begleiten wir die Kinder einfühlsam, bestärken sie in ihrem Tun und greifen gerne Ideen der Kinder auf.

Hier einige Beispiele aus unserem Alltag:

Beim Essen nimmt sich jedes Kind wenig, damit keine Speisen weggeworfen werden müssen; Nachholen ist immer möglich. Beim Zubereiten von Obst- und Gemüse bekommen unsere Hoftiere die Abfälle zum Fressen. Papier wird sparsam verwendet, auch dann, wenn uns das Papier als Abfallpapier ausreichend geschenkt wurde. Erzieher/innen vermitteln den Kindern, dass unendlich erscheinende Materialien nicht unendlich vorhanden sind, etwa Wasser, Strom, Heizung, Werkmaterial. Wichtig ist dabei klarzustellen, dass deren Begrenzung nicht allein vom vorhandenen Geld abhängt. Ein Bereich auf dem Bauernhof ist unberührt, hier darf sich die Natur ausbreiten, Totholz und Laub bleiben liegen, dort wird nicht gespielt - die Kinder wissen, dass sich hier Igel und andere Tiere wohlfühlen und ihren Platz haben. Pflanzen und kleine Tiere werden nicht beschädigt, verletzt oder getötet. Sehen wir eine Schnecke auf dem Weg, setzen wir sie an den Wegesrand. Wildblumen werden an geeigneten Orten ausgesät. Wir bauen Insektenhotels, ein Lebensraum für Tiere entsteht. Nist- und Fledermauskästen sind in unserer Kita zu finden, eine Eichhörnchen-Futterstation wird von den Kindern regelmäßig gefüllt - so fühlen sich Eichhörnchen auf unseren Hof wohl und kommen sogar mittlerweile während es Betriebes auf das Kitagelände. Wir starten „Müllprojekte“, sprechen über die richtige Entsorgung (Mülltrennung/Recycling). Beim Experimentieren lernen die Kinder spielerisch, ihre Umwelt zu verstehen. Wir heizen unsere Wägen und unser Kitahaus u.a. mit Holzöfen. Wir achten auf Ressourcenschonung (Heizung aus, wenn Fenster auf, Licht aus, Stecker raus). Wir nutzen zum Händewaschen biologisch abbaubare Seife. Bei uns findet man Toilettenpapier und Papierhandtücher aus recycelten Tetrapack. Braucht ein Kind Wechselkleidung, geben wir die nasse Kleidung in einem Baumwollbeutel (anstatt Plastiktüte) mit nach Hause.

*Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht
dieser Welt verändern.
(afrikanisches Sprichwort)*



Aufgaben des Alltags

Einer unserer Grundgedanken ist es, zu vermitteln, dass es Dinge und Aufgaben des Alltags gibt, die erledigt werden müssen. Kinder ahmen uns Erwachsenen gerne nach, diesen natürlichen Prozess greifen wir dafür auf. Kinder haben Freude daran, es selbst zu machen. Gerne übernehmen sie - dem Alter angepasste - Aufgaben.



Sie profitieren davon, das innere Wohlbefinden wird ausgeglichen, sie gewinnen an Selbstvertrauen und Einfühlungsvermögen, übernehmen Verantwortung und werden immer selbständiger. Tischdecken, Tiere versorgen, Bewässern der Pflanzen, Vorbereiten des Geburtstages, jüngeren Kindern Hilfestellung geben, kleine Botengänge machen und sich beim Aufräumen mit einbringen.

Unsere Hof-Tiere



Auf dem Bauernhof, mitten zwischen den Kindern haben Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen und Hühner ihr zu Hause. Die positive und einmalige Wirkung von Tieren auf Kinder wurde eindeutig nachgewiesen - aus diesem Grund sind sie fest in unserem Konzept verankert und eine wichtige Stütze in der Arbeit mit den Kindern.

Im täglichen Kontakt lernen die Kinder u.a. den richtigen Umgang, erfahren, was die unterschiedlichen Tiere fressen dürfen, suchen in der Natur oder dem Hof Futter und pflegen die Gehege. Beim Versorgen dürfen die Kinder unter Aufsicht das Obst und Gemüse mit einem Messer schneiden.



Unsere Tiere:

- ❁ haben einen hohen Aufforderungscharakter
- ❁ wirken entspannend und stressreduzierend
- ❁ dienen oft als Vermittler zwischen der Welt des Kindes und der Erwachsenenwelt
- ❁ erlauben Körperkontakt
- ❁ lassen Beziehung zu, ohne dass Kinder dabei bewertet werden
- ❁ ermuntern zu körperlicher und geistiger Aktivität
- ❁ gehen vorurteilsfrei mit jedem Menschen um
- ❁ verhelfen zu mehr Selbstständigkeit
- ❁ stärken das Selbstwertgefühl

- ❁ helfen Grenzen akzeptieren lernen
- ❁ regen die menschlichen Sinne an
- ❁ fördern die sozialen und kognitiven Kompetenzen
- ❁ regen die Sprachkompetenzen an und Empathie wird gefördert
- ❁ tragen spielerisch dazu bei, dass Kinder Verantwortung übernehmen und Rücksicht nehmen
- ❁ erreichen, dass die Kinder Mimik, Gestik und Verhalten der Tiere kennen- und einschätzen lernen.



Unsere Hochbeete

Die Hochbeete werden mit den Kindern bewirtschaftet. Aktiv werden die Kinder mit eingebunden - sie säen, pflanzen, jäten und ernten. Im Sommer brauchen die Pflanzen Wasser, die Kinder bewässern jede einzelne Pflanze mit ihren kleinen Gießkannen. Die Kinder sind verzaubert, wenn sie ihre ersten selbst geernteten Möhren naschen oder die selbst gepflanzten Kartoffeln aus der Erde buddeln.



Die Hochbeete bieten den Kindern die Möglichkeit, Wachstumsprozesse im jahreszeitlichen Wandel noch genauer zu beobachten. Das „Selber-Tun“ hilft den Kindern, solche komplexen Abläufe zu begreifen.



Wie beim Umgang mit den Hof-Tieren, lernen sie für die Beete Verantwortung zu übernehmen, auch werden hier die Sinne der Kinder angeregt - sehen, riechen, schmecken, fühlen, hören.



Durch unseren situationsorientierten Ansatz können wir jeder Zeit auf die hofeigenen Äcker, um dort das Wachstum hautnah zu verfolgen und auch zu ernten.

Nur so können die Kinder begreifen, wie Landwirtschaft funktioniert und wie komplex der Anbau von Lebensmitteln ist. Wir können den Landwirt befragen, lernen Arbeitsabläufe und Maschinen kennen.

Sprachentwicklung und ggf. Sprachförderung

Die „Sprachentwicklung“ findet bei uns jeden Tag und ständig statt, wir sprechen dabei von „alltagsintegrierter Sprachförderung“. Für uns ist eine Bindung und gute Kommunikation mit jedem einzelnen Kind die Basis der Sprachentwicklung.

In der kleinen, familiären Gruppe lernen die Kinder in einem vertrauten Raum, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sich auszudrücken und ernst genommen zu werden. Bereits morgens begrüßen die Erzieher/innen jedes Kind freundlich, stets werden alltägliche Abläufe und Spiele mit Sprache begleitet, richtige Wort- und Satzwiederholungen sind für uns selbstverständlich (Beispiel: Kind: „Der Trecker fährt“. Erzieher/in: „Ja, der Trecker fährt“). Täglich werden Bücher vorgelesen, sowie Fingerspiele, Kniereiter und Lieder im Morgen- und Abschiedskreis gesprochen und gesungen. Jedes Kind wird in die Gespräche einbezogen. Bewegungs- und Kreisspiele werden mit Sprache begleitet, Rituale und Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit. Im Tagesablauf entstehen oft spontane „Zusammenkünfte“, in denen das Erlebte reflektiert wird. Gerne wird gesungen, gespielt oder eine Geschichte vorgelesen. Auch ein „Erzählstein“ kommt regelmäßig zum Einsatz - dieser animiert die Kinder auf magische Weise zum Erzählen.

Unsinnverse, Silbenklatschen, Klang-, Mitmach- und Lückengeschichten sind ebenso ein fester Bestandteil unseres Kitaalltags. Die gemeinsamen Mahlzeiten bieten Möglichkeit zum Gespräch und Austausch.



Im gemeinsamen Spiel kommunizieren die Kinder, es wird miteinander gesprochen, gesungen, gerätselt, gelacht oder auch diskutiert. Die Erzieher/innen beobachten, begleiten und unterstützen bei Bedarf.

Neben dem sozialen Gruppengefüge, regen unsere Tiere und der Schwerpunkt in und mit der Natur ganz natürlich den Sprachprozess an.

Hier einige Beispiele:

Die Kinder sprechen über... die bunten Herbstblätter, die hübsche Schnirkelschnecke, die Maulwurfhügel, die gestern noch nicht da waren, über die Haselnüsse, die bestimmt das Eichhörnchen hier vergessen hat, über den Rollrasen, auf dem später unbedingt noch ein Fußballspiel stattfinden soll, oder die Zuckerrüben, die schon so groß geworden sind und bald zu Zucker verarbeitet werden, über den neuen Kartoffelroder auf dem Nachbarfeld, die Zugvögel, die jetzt wieder in den warmen Süden fliegen, den merkwürdigen Pilz, über den wir erstmal im Bestimmungsbuch nachforschen wollen, die Wildschweinlöcher an unserem Waldsofa, oder aber das laute Geschrei der Krähe auf dem Baum, den geschnitzten Stock eines Freundes, oder über die kleinen, geheimnisvollen Waldzwerge, für die immer wieder gerne die schönsten Zwergenhöhlen aus Moos, Stöckern, Rinden und Blüten gebaut werden.

Sprachstandfeststellung

In den Kindergartengruppen findet jedes Jahr im Frühling die „Sprachstandfeststellung“ statt. Hier überprüfen die Erzieher/innen spielerisch den Sprachstand der Kinder, welche im Folgejahr eingeschult werden. Fallen vorher oder dabei Defizite auf, ist ein enger Austausch mit den Eltern für uns die Basis, um das Kind bestmöglich zu fördern. Die Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen ist nicht Aufgabe der Kita, jedoch verweisen die Erzieher/innen bei einem Verdacht auf Vorliegen einer Sprachentwicklungsstörung an andere Fachleute (Ärzte, Logopäden etc.). Sie weisen darauf hin, dass eine entsprechende diagnostische Abklärung und ggf. Einleitung einer entsprechenden sprachtherapeutischen Maßnahme notwendig sind.

Differenzierte Sprachförderung

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung findet für Kinder mit Förderbedarf einmal wöchentlich in einer Kleingruppe „differenzierte und individuelle Sprachförderung“ statt. Nicht nur Kinder, bei denen bei der Überprüfung Förderbedarf festgestellt wurde, werden im Rahmen dieser Kleingruppe gefördert, selbstverständlich auch Kinder, bei denen schon vorzeitig ein Bedarf besteht. Des Weiteren nutzen wir diese wertvolle Kleingruppenarbeit, um auch anderen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich in diesem behüteten Rahmen weiterzuentwickeln. Die Kleingruppe bietet beste Voraussetzungen, die Sozialkompetenzen und das Selbstwertgefühl auszubauen.

Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag bilden die Basis für die individuellen Fördermaßnahmen. Die Kleingruppe bietet hervorragende Voraussetzungen, um das Kind in einer vertrauten Atmosphäre ganzheitlich begleiten, unterstützen und fördern zu können. Eine Handpuppe, zu der die Kinder schnell eine ganz besondere Beziehung aufbauen, unterstützt dies zusätzlich.

Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, begleiten auch den Übergang in die Schule, um eine lückenlose Förderung zu gewährleisten.

Hier einige Beispiele der differenzierten Sprachförderung:

- ✿ im Vordergrund steht für uns, dass sich jedes Kind wohlfühlt, nur so kann es lernen.
- ✿ Gesellschaftsspiele mit dem Schwerpunkt „Sprache“ werden gespielt.
- ✿ Mundmotorische Angebote, z.B. Watteputzen, Zungen-Mitmachspiele, Schaumputzen
- ✿ Bewegungsspiele zur Sprachförderung
- ✿ Bildergeschichten, Gefühlskarten, Fantasiegeschichten
- ✿ Geschichten, in denen Tierlaute gehört und nachgeahmt werden
- ✿ Wiederholungen von bekannten Fingerspielen, Mitmachgeschichten oder Liedern
- ✿ Quatschgeschichten
- ✿ Gemeinsames Bauen und Konstruieren, der Forscher- und Kommunikationsinstinkt wird spielerisch geweckt.

- ✿ Vorlesen und anschließendes Gespräch/Rätsel/Bild malen zum Inhalt.

Das können wir doch alleine machen

Instrumente, Geschenke und Spielzeug werden bei uns oft selbst hergestellt, um den Kindern zu vermitteln, dass jeder sehr einfach etwas bauen/basteln kann. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, jedes Teil ist ein Unikat und wunderschön.

Hier einige Beispiele:

Stöcker, Baumscheiben oder Holzstücke werden am Werk Tisch nach und nach zu wundervollen Bausteinen, aus leeren Toilettenpapierrollen bauen wir eine Marmelbahn, eine Kastanie wird im Handumdrehen zur Rakete mit langem Feuerschwanz, aus Papier- und Pappresten und Mehlkleister gestalten wir eine Kunstgalerie, aus einem Baumstück entsteht eine Wildsau, kleine Zwerge kann man prima aus kleinen Stöckern und Filz gestalten, größere Stöcker werden zum Bilderrahmen zusammengeknotet und mit Perlen verschönert, aus Steinen können wir mit bunten Farben ein Dominospiel zaubern, die Unterseite von Kastanien werden durch Anmalen zum Naturmemory, ein gefundenes Stück Borke wird zum Boot, aus Haselnusszweigen kann man Wanderstöcke schnitzen, eine Vogelfutterstation können wir aus einer Flasche gestalten, Futterringe machen wir aus Schmalz und Körnerfutter und ein Insektenhotel aus einer alten Blechdose, aus einem Karton gestalten wir ein buntes Meerschweinchenhaus, geschnitzte Stöcker verwenden wir als Klanghölzer...

Bildungs- und Lerngeschichte

Bildungs- und Lerngeschichten („learning stories“) sind in Neuseeland entstanden mit dem Hintergedanken Bildungsprozesse ganzheitlich zu betrachten und Lernprozesse in Geschichten wiederzugeben. Der Vorteil hierbei ist, dass das Kind seine Stärken im Alltag zeigen kann.

Das ist konform mit unserem Ansatz, deshalb arbeiten wir nach diesem Verfahren.

Wir beobachten und dokumentieren dazu in unterschiedlichen Situationen die Entwicklungsschritte der Kinder und können auf diese Weise die Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahrnehmen. Denn „Lernen“ findet immer statt. Jedes Kind erhält „seine“ Lerngeschichte in einem Brief, dieser wird wertschätzend und verständnisvoll formuliert. Es werden klare und einfache Sätze, sowie wörtliche Rede verwendet, damit das Kind den Inhalt verstehen kann. In den Geschichten werden die Stärken und Fähigkeiten des Kindes betont, um es in seinem Lernen zu motivieren.

Auch dient eine Bildungs- und Lerngeschichte dazu, mit dem Kind, den Eltern und dem Team in Dialog zu treten, z.B. bei den Elternsprechtagen.

Das Vorlesen der Lerngeschichte findet bei uns nach einem festen Ritual statt: Zuerst darf sich das Kind einen schönen Ort zum Vorgelesen auswählen. Zu diesem besonderen Moment darf sich das jeweilige Kind zwei Freunde einladen, wenn es das möchte. Gemeinsam wird der Geschichte gelauscht. Im anschließenden Austausch mit dem Kind wird die Situation verinnerlicht und ggf. passend zu dessen aktuellen Interessen - gemeinsam Ideen für weitere Aktivitäten und Angebote entwickelt.

Die Lerngeschichten werden im Portfolio abgeheftet, das Kind hat so die Möglichkeit sie jederzeit anzuschauen oder sich nochmal vorlesen zu lassen.

Hier ein Beobachtungs-Beispiel aus der Praxis:

Johanna versucht schon seit einiger Zeit einen Nagel in eine Baumscheibe zu schlagen. Sie schaut genau, wie die anderen Kinder es machen und versucht es erneut. Doch leider klappt es immer noch nicht. Sie greift nach einem anderen Nagel und startet einen weiteren Versuch. Doch es will immer noch nicht klappen. Johanna sieht, dass Leo schon einige Nägel in seine Scheibe geschlagen hat und fragt ihn, wie er das geschafft hat. Leo zeigt Johanna ganz stolz, wie es am besten klappt. Johanna versucht es jetzt noch einmal und dieses Mal klappt es tatsächlich. Sie freut sich und Leo strahlt ebenfalls über das ganze Gesicht.

Portfolioarbeit:

In unserer Kita bekommt jedes Kind am ersten Tag eine Portfoliomappe. Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, welche die Basis zum Dialog mit Kindern, Erziehern und Eltern erweitert. Es stellt eine Art Archiv über die Kitazeit und Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation.

Unsere Ziele:

- 🌸 die Kinder sollen angeregt werden über sich selbst nachzudenken
- 🌸 positive „Nähe“ zu jedem einzelnen Kind fördern und ausbauen
- 🌸 dem Kind bei jeglichen Inhalten mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen
- 🌸 jedem Kind ein wohlwollendes Bild seines Entwicklungsschrittes mitgeben
- 🌸 wertvolle Erinnerung werden mit dem Kind gesammelt
- 🌸 Entwicklungsschritte werden für und vor allem mit den Kindern erarbeitet
- 🌸 Das Kind lernt sich selbst Ziele zu stecken und zu erreichen
- 🌸 individuelle Ziele und Gruppeninhalte werden im Portfolio festgehalten
- 🌸 es werden Momentaufnahmen festgehalten
- 🌸 Kinder sammeln Erfahrungen über ihren Lernprozess und wie dieser dokumentiert werden kann
- 🌸 Austausch mit anderen Kindern, ErzieherInnen und Eltern über den Inhalt des Portfolios wird angeregt

Bilder und Dokumentationen aus den Bildungsangeboten werden ebenso im Portfolioordner festgehalten, auch Ausflüge werden mit einzelnen Bildern dokumentiert. Was wir im Portfolioordner abheften, wird mit dem Kind besprochen. Wir arbeiten mit einzelnen Kindern, sowie in Kleingruppen am Portfolio.

Die Portfoliomappen liegen zugänglich in den Gruppen, die Kinder können ihren Ordner selbständig anschauen, etwas abheften oder daran weiterarbeiten. Die Eltern können jeder Zeit das Portfolio ihres eigenen Kindes anschauen. Nach Absprache darf die Mappe über das Wochenende mit nach Hause genommen werden. Möchte jemand das Portfolio eines anderen Kindes anschauen, muss dies mit dem entsprechenden Kind abgesprochen werden.

Geburtstage & Feste

Geburtstage werden mit einem festen Ritual gefeiert - das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt, die anderen Kinder werden beim Vorbereiten des Geburtstagsstisches und der Gestaltung des Tages mit einbezogen.

Auch feiern die Gruppen unterschiedliche Feste im Jahr - für die Kinder ist es immer wieder etwas sehr Spannendes bei den Festen mitzuwirken und diese besonderen Tage gemeinsam mit der Familie in der Kita zu erleben.

Vorschularbeit

Vorschularbeit ist ein Prozess, der am ersten Kindergartenjahr beginnt. Im letzten Kindergartenjahr bekommen die Vorschulkinder der Hofkinder regelmäßig Besuch von einer weisen Eule, die Wiesenkinder von einem schlaun Fuchs. Somit gibt es bei uns die „Eulen und Fuchsgruppe“. Die Eule und der Fuchs begleitet die Vorschulgruppe im letzten Jahr. Die Kinder lernen, ihre Konzentration über einen längeren Zeitraum auf eine Aufgabe zu fokussieren. Zu Beginn machen sie z.B. Schwungübungen oder Bastelarbeiten und erzählen Bildergeschichten. Nach einer Weile entdecken sie gemeinsam die Mathematik (Formen, Mengen, Größen-Verhältnisse z.B.). Später kommt auch „Wuppi“ in den Kindergarten - mit ihm geht es auf eine spannende Abenteuerreise. Zusammengefasst vermittelt Wuppi Inhalte zu den Themen: Phonologische Bewusstheit, Textverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration, Artikulation und Wortschatz. Die Eulen- und Fuchskinder lernen im letzten Kindergartenjahr die Grundschule Bienenbüttel kennen, in Büchern und Gesprächen wird das Thema „Schule“ immer präsenter, aber auch vertrauter und greifbarer. Ein gemeinsamer und intensiver Abschied (Abschiedsfest und Rausschmiss) der zukünftigen Schulkinder rundet diesen Prozess ab.

Ausflüge

Die Kindergarten-Gruppen unternehmen Ausflüge. Diese können themenbezogen sein, z.B. der Besuch der Polizei, Feuerwehr oder Bäckerei. Aber auch ein „Bienenbüttel-Tag“, der Besuch der Bücherei und eine Busfahrt zurück nach Steddorf sind spannend. Die Krippenkinder unternehmen Ausflüge in der nahen Umgebung, z.B. zum Spielplatz, zur Wiesengruppe oder dem Nachbar-Bauernhof.

Wechsel von der Krippe in den Kindergarten



Der Übergang von der behüteten Krippengruppe in den Kindergarten ist ein großer Abschnitt in der Entwicklung eines Kindes. Da die drei Gruppen das ganze Jahr eng zusammenarbeiten, fällt den meisten Krippenkindern dieser Wechsel relativ leicht. Zum Beispiel frühstücken die Gruppen vor allem in den Sommermonaten regelmäßig gemeinsam, erleben spannende Waldtage oder die Gruppen besuchen sich gegenseitig. Somit sind den Krippenkindern die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten schon lange vor dem Wechsel bekannt, die Erzieherinnen und die größeren Kindergartenkinder sind bereits vertraute Gesichter. Ebenfalls haben die Krippenkinder bereits die Erfahrung gemacht, dass Mama oder Papa wiederkommen, auch wenn diese morgens die Einrichtung verlassen. Das sind beste Voraussetzungen, um gut im Kindergarten starten zu können. Die letzten Wochen vor den Sommerferien werden trotzdem genutzt, um letzte Unsicherheiten oder evtl. Ängste abzubauen.

In der Praxis gestalten sich diese Wochen folgendermaßen: Die KrippenerzieherInnen gehen z.B. mit Hilfe von Bilderbüchern intensiv auf das Thema "Kindergarten" ein - Fragen der Kinder werden aufgegriffen und auf unterschiedliche Art beantwortet. Die Kinder nehmen (mit Absprache der Eltern) bereits stundenweise am Kindergartenalltag teil und frühstücken mit der Gruppe oder nehmen am Morgen- oder Abschlusskreis teil - der Kindergarten wird so greifbarer und vertrauter.

Die Erzieherinnen aus dem Kindergarten gehen individuell auf die "Kleinen" zu. Im Spiel oder bei gemeinsamen Angeboten, wie z.B. dem Gestalten mit Naturmaterialien, suchen die Erzieherinnen die Nähe zu ihren zukünftigen Schützlingen. So lernen sie sich beim gemeinsamen Miteinander näher kennen und eine Vertrauensbasis wird aufgebaut. Dieses ist wichtig, damit sich die Kleinen in der ganz anderen Atmosphäre der Kindergartengruppe aufgehoben und wohl fühlen. Sie werden dort "abgeholt", wo sie gerade stehen und haben die Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo auf die Bezugspersonen zuzugehen.

Der Kindergarten lädt die zukünftigen Kindergartenkinder gemeinsam mit ihren Eltern zu einem "Schnuppertag" ein. Dieser Tag wird genutzt, um intensiv Zeit miteinander zu verbringen. Die Eltern bekommen einen Einblick in den Kindergartenalltag und können gezielt Fragen stellen. Kinder, die die Kinderhofkrippe nicht besuchen, kommen an diesem Tag auch in den Kindergarten - ein erstes Kennenlernen findet statt.



8. Der Tagesablauf

Den Tagesablauf strukturieren kleine, sich wiederholende Rituale, diese machen den Alltag für die Kinder nachvollziehbar, verständlich und erkennbar. Sie erleben Sicherheit und Geborgenheit.

Tagesablauf der Hofgruppe:

7.30-8.00 Uhr:	Frühdienst (der Frühdienst öffnet die Stallungen der Tiere, Spiel)
8.00-8.15 Uhr	Bring- und Freispielphase (die Eltern bringen ihre Kinder pünktlich in den Kiga, in der Regel starten wir draußen)
8.15 - 8.45 Uhr	an drei Tagen/Woche: Versorgung der Tiere, ansonsten Freispiel (in Kleingruppen werden die Tiere versorgt)
8.45 - 9.30 Uhr:	Freispiel drinnen oder draußen, jahreszeitliche Arbeiten/Angebote (je nach Wetterlage und Jahreszeit Angebote, z.B. pädagogische Bildungsangebote, Hochbeet-Pflege, Ausflüge in die Natur oder auf das Feld, Tiertag, Vorbereitung des gesunden Frühstücks, Vorschularbeit, Sprachförderung)
9.30 - 10.00 Uhr:	Händewaschen & Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, oder Spiellieder werden gesungen, Wetter & Wochentage werden thematisiert, die Kinder zählen die Gruppe, Themen und der weitere Tag werden gemeinsam besprochen)
10.00 - 10.30 Uhr:	Frühstück (nach einem Tischspruch wird gemeinsam gegessen)
10.30 - 12.15 Uhr:	Freispiel drinnen oder draußen, jahreszeitliche Arbeiten/Angebote (je nach Wetterlage und Jahreszeit Angebote, z.B. pädagogische Bildungsangebote, Hochbeet-Pflege, Ausflüge in die Natur oder auf das Feld, Tiertag, Vorbereitung des gesunden Frühstücks, Vorschularbeit, Sprachförderung)
12.15 - 13.00 Uhr:	gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis (es gibt die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen)

Tagesablauf der Wiesengruppe:

8.00 - 8.15 Uhr:	Bring- und Freispielphase (die Eltern parken am Wiesenparkplatz und bringen die Kinder pünktlich zum Waldplatz/Wiesenwagen)
8.15 - 9.30 Uhr:	Freispiel, jahreszeitliche Arbeiten/Angebote (je nach Wetterlage und Jahreszeit Angebote, z.B. pädagogische Bildungsangebote, Hochbeet-Pflege, Ausflüge in die Natur oder auf das Feld, Vorbereitung des gesunden Frühstücks, Vorschularbeit, Sprachförderung, 2x/Monat Tiertag)
9.30 - 10.00 Uhr:	Händewaschen & Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, oder Spiellieder werden gesungen, Wetter & Wochentage werden thematisiert, die Kinder zählen die Gruppe, Themen und der weitere Tag werden gemeinsam besprochen)
10.00 - 10.30 Uhr:	Frühstück (nach einem Tischspruch wird gemeinsam gegessen)
10.30 - 12.15 Uhr:	Freispiel, jahreszeitliche Arbeiten/Angebote (je nach Wetterlage und Jahreszeit Angebote, z.B. pädagogische Bildungsangebote, Hochbeet-Pflege, Ausflüge in die Natur oder auf das Feld, Vorbereitung des kunterbunten Frühstücks, Vorschularbeit, Sprachförderung)
12.15 - 13.00 Uhr:	gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis (es gibt die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern)
Um 13.00 Uhr werden einige Kindergartenkinder abgeholt (es gibt die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen), andere Kinder bleiben noch bis 14.00 Uhr im Spätdienst.	
13.00 -13.30 Uhr:	Händewaschen, Tischspruch und Mittagessen (gemeinsam wird am Tisch gegessen, es ist Zeit zum Erzählen)
13.30 - 13.45 Uhr:	Freies Spiel,
13.45 - 14.00 Uhr:	Verabschieden und Abholen der Kinder (es gibt die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnn)

Tagesablauf der Krippengruppe:

7.30 - 8.00 Uhr:	Frühdienst
8.00 - 8.30 Uhr	Bring- und Freispielphase (in der warmen Jahreszeit draußen, ansonsten im Kitahaus, Zeit für tägliche Tür- und Angelgespräche)
8.30 - 8.45 Uhr:	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele oder Spiellieder werden gesungen, die Gruppe zählt, ob alle da sind)
8.45 - 9.00 Uhr:	Händewaschen & bei Bedarf Wickeln
9.00 - 9.15 Uhr:	Kleine Obst- und Gemüsepause (nach einem Tischspruch wird gemeinsam gegessen)
9.15 - 11.15 Uhr:	Freispiel drinnen oder draußen, jahreszeitliche Arbeiten/Angebote (je nach Wetterlage und Jahreszeit Angebote, z.B. pädagogische Bildungsangebote, begleitetes/angeleitetes Spiel auf dem Krippengelände, Hochbeet-Pflege, Tiere Versorgen, Ausflüge in die Natur, auf das Feld oder Freispiel. Bei Bedarf Wickeln, ggf. Schlafen)
11.15-11.30 Uhr:	Händewaschen & bei Bedarf Wickeln
11.30-12.00 Uhr:	Tischspruch und Mittagessen (gemeinsam wird am Tisch gegessen, es ist Zeit zum Erzählen)
12.00 - 12.15 Uhr:	bei Bedarf Wickeln, die Schlafkinder kuscheln sich im Schlafrum in ihre Koje, ihr Bett oder in ihr Körbchen (die ErzieherInnen stimmen die Kinder mit einem Ritual (Schlummerlicht, Geschichte und/oder Schlaflied) auf den Mittagsschlaf ein.
12.15-13.45 Uhr:	Mittagsschlaf (eine Erzieherin ist während des Schlafens durchgehend im Schlafrum. In dieser Zeit können keine „Schlafkinder“ abgeholt werden) Vorlesen oder ruhiges Spiel drinnen oder draußen (für die Kinder, die bereits am Vormittag geschlafen haben oder keinen Mittagsschlaf mehr benötigen.)
13.45-14.00 Uhr:	Wecken, Verabschieden und Abholen der Kinder (es gibt die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen)

9. Eltern(mit)arbeit

Wir legen großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, diese bilden die Basis für die gemeinsame Erziehung des Kindes. Auch sehen wir diese enge Zusammenarbeit als Voraussetzung, damit sich das Kind bei uns wohlfühlt, sich bestmöglich entwickeln und lernen kann. Die Teilnahme an Elternabenden, Elternsprechtagen, Veranstaltungen und dergleichen ist daher grundsätzlich Voraussetzung für ein vertrauensvolles Betreuungsverhältnis.

Außerdem legen wir großen Wert auf einen regen Austausch, sind offen für Fragen, Sorgen, Wünsche, Anregungen und auch Kritik.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen:

- ✿ Schriftliche Informationsübermittlung (regelmäßige Informationen, z.B. Organisatorisches, über Themen und die geplanten Aktionen und Ausflüge)
- ✿ Elternsprechtage (mind. ein verbindliches Elterngespräch im Kitajahr, in dem über die Entwicklungsschritte des Kindes gesprochen wird.)
- ✿ Elterngespräche nach Bedarf
- ✿ Tür- und Angel-Gespräche
- ✿ Feste und Feiern
- ✿ Elternabende
- ✿ Pinnwand

Die Bauernhofkita ist mit ihrem besonderen Konzept einzigartig. Um dieses Konzept langfristig umzusetzen, sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Denn nur so kann sie erhalten bleiben und sich weiterentwickeln.

Hier einige Beispiele der Eltern-Mitwirkung: Verpflegung der Tiere zu Urlaubs- und/oder Ferienzeiten, die aktive Teilnahme an Festen, Arbeitseinsätze, Beetpflege in den Ferien u.ä.

10. Was benötigen die Kinder bei uns?

- ❁ Das Allerwichtigste: die Kinder kommen täglich mit - dem Wetter - angepasster Kleidung. Es brauchen keine Regensachen in der Kita hinterlegt werden. (näheres zur Kleidung nächste Seite). Die Kleidungsstücke sollen mit dem Namen des Kindes versehen werden, insbesondere die Kleidungsstücke, die ausgezogen werden, wenn wir reingehen (Jacke, Regenhose, Schneeanzug, Schal, Mütze, Handschuhe, Schuhe)
- ❁ Hausschuhe oder Stoppersocken (mit Namen)
- ❁ einen gutsitzenden Rucksack, möglichst ohne Reißverschluss, besser mit einem Überwurf mit zwei Schnallen. Dieser ist praktisch, um zum Beispiel eine Jacke zu verstauen. Der Rucksack sollte einen Brust-Verschluss haben.
- ❁ eine Brotdose mit einem reichhaltigen, gesunden Frühstück im Kindergarten
- ❁ ein „Obst/Gemüse-Snack“ in der Krippengruppe
- ❁ eine zweite Mahlzeit für die Krippenkinder und Spätdienstkinder der Wiesengruppe
- ❁ eine Trinkflasche (im Winter bitte eine Iso-Trinkflasche mit einem warmen Getränk)
- ❁ Windeln und Feuchttücher, wenn nötig

Zusätzlich zu den o.g. Dingen benötigen die Krippenkinder:

- ❁ Einen Schlafsack oder eine Bettdecke, ggf. ein Kissen. Bei der Mitgabe von Kissen, Decken und Kuscheltieren für den Mittagsschlaf ist darauf zu achten, dass das Kind beim Schlafen nicht behindert wird und keine Erstickungsgefahr besteht. Von unserer Seite wird die Mitgabe von Schlafsäcken statt Decken empfohlen.
- ❁ Krabbelkinder benötigen im Sommer „Buddel/Krabbelschuhe“, wie z.B Lederpuschen für draußen, ansonsten benötigen die Krabbelkinder je nach Wetterlage/Temperatur „Regenüberzieher/Regenfüßlinge“, damit die Füße vor Regen und Nässe geschützt sind und wenn es kalt ist, gefütterte „Buddel/Krabbelüberzieher“.
- ❁ je nach Bedarf: einen Schnuller, ein Kuscheltier und vielleicht auch ein T-Shirt o.ä. von Mama/Papa



Tipps zum Thema: „Was ziehe ich meinem Kind an?“

Bei uns benötigen die Kinder immer lange Kleidung, festes Schuhwerk, sowie eine Kopfbedeckung, um Sonnenbränden, Insektenstichen und Zeckenbissen vorzubeugen. Die Kinder kommen morgens - dem Wetter entsprechend - angezogen in die Kita.

Wichtig ist, dass die Kinder keine Kleidung mit losen Bändern und Kordeln tragen, da Kinder hiermit insbesondere beim Klettern festhängen können, was zu ernsthaften Verletzungen oder zum Erdrosseln führen kann! Die Schals immer in die Kleidung stecken, lange Schals und weite Schlauchschals (Loops) vermeiden. Bitte keine Accessoires wie hängende Ohrringe, Armbanduhren, Armbänder, Ketten etc.



Im Sommer brauchen die Kinder robuste lange Hosen, langärmelige Shirts, einen gutsitzenden Sommerhut (oder Mütze) und feste Schuhe. Bitte keine Sandalen (wenn es zu warm ist, werden die Schuhe auch schon mal ausgezogen). Evtl. Gamaschen, das Gras ist morgens oft noch feucht. Bei Bedarf zu Hause bitte mit Sonnencreme eincremen und mit Zecken/Mückenschutz versehen.



Im Herbst brauchen die Kinder anfangs den Zwiebel-Look. Später brauchen sie dann immer häufiger die „Matsch-Ausstattung“. D. h. eine (gefütterte) Regen- oder Funktionshose und bei Dauer/Stark-Regen Gummistiefel und eine wasserfeste Regenjacke, Regenhut oder Kapuze.

Der Winter stellt natürlich eine besondere Herausforderung dar. Einerseits sollen sich die Kinder sehr gut bewegen können, um warm zu bleiben, andererseits brauchen sie auch eine gute Wärmeisolierung. Bei starker Kälte bitte einen Schneeanzug oder eine Schneehose plus Jacke anziehen. Darunter keine steifen Jeanshosen, sondern bequeme, atmungsaktive Kleidung, z.B. Wolle-Seide-Unterwäsche, Strumpfhose und zusätzlich Fleece-Hose oder Leggings. Die meisten Gummistiefel sind bei Kälte ungeeignet, besser sind wasserfeste, überknöchelhohe warme Winterstiefel. Handschuhe, Mütze und Schal sollten gut passen. Fingerhandschuhe bitte erst nutzen, wenn das Kind diese selbständig oder nur mit leichter Unterstützung anziehen kann.

Im Frühling geht es wieder zurück zu den weniger gefütterten Sachen. Lieber sollten die Kinder dann mehrere Lagen zum „Abpellen“ (Zwiebel-Look) anhaben. Die Hosen so wählen, dass die Kinder damit draußen durchgehend zurecht kommen, „oben herum“ können die Kinder je nach Wetter eine Schicht aus- oder anziehen.

Nach langjähriger Erfahrung können wir für den Frühling & Herbst folgendes weitergeben:

- wir empfehlen das Zwiebel-Prinzip. Dies dient als Kältepuffer und ermöglicht zudem ein situatives An- bzw. Ablegen der Kleidung.
- Overalls/Einteiler sind ab einer bestimmten Außentemperatur ungeeignet, da das Kind keine Möglichkeit hat, sich entsprechend zu entkleiden, wenn es zu warm ist/wird. Auch ist ein Einteiler beim „Pipi-Machen“ ungünstig.
- geeignet sind beim Zwiebel-Prinzip zum Beispiel zwei Jacken (oder Jacke und Weste, je nach Temperatur), manchmal ist eine Fleecejacke angebracht, bei Wind eher eine windundurchlässige Jacke, daher am besten beides anziehen.
- bitte darauf achten, dass die Kinder eine gutsitzende Kapuze an der Jacke oder alternativ einen Regenhut haben, falls es mal regnen sollte.
- wenn unter der Outdoorhose schon/noch eine warme Schicht getragen wird, haben sich bequeme Sachen, wie z.B. Leggings bewährt.
- die Kleidung/Schuhe sollen gut passen, nicht zu groß/weit oder zu klein/eng, bitte auf Kleider und Röcke verzichten
- Shirt's/Pullover bitte ohne Kapuze, damit nichts beim Schlafen (Krippe) oder wenn es regnet und die Jackenkapuze gebraucht wird, stört.
- die Kinder brauchen immer eine gutsitzende Kopfbedeckung. Wenn es am Vormittag wärmer wird, gerne einen Sonnenhut/Cappy zum Wechseln mitgeben.
- Bitte immer festes Schuhwerk. Die Kinder können darin gut laufen, die Füße werden morgens (wenn Tau auf den Wiesen liegt) nicht nass und sie geben, anders als z.B. Gummistiefel oder Sandalen, auch unsicheren Kinderfüßen genügend Halt beim Klettern und spielen im Wald.
- wir empfehlen Schuhe mit einer wasserdichten Membran, wie z.B. Goretex.
- Gummihosen, Regenjacke und Gummistiefel bitte nur bei Regenwetter oder wenn starker Niederschlag angesagt wurde, anziehen.
- besser ist atmungsaktive Kleidung. Es gibt auch wasserfeste Jacken, Wanderschuhe und Outdoorhosen/Gamaschen, die kleineren Schauern gewachsen sind!

Wir möchten jedem Kind auf dem Kinderhof die Möglichkeit geben, sich motorisch auszuprobieren und zu entwickeln - klettern, balancieren, springen, krabbeln, toben, rennen... jeden Tag und bei jedem Wetter.

Bitte wählt Kleidung, die zweckmäßig ist und die Kinder nicht in ihrer Bewegung und Selbständigkeitsentwicklung beeinträchtigen.

Schaut morgens einmal auf den Wetterbericht und habt auch die Niederschlagsmenge im Blick!

Wer Fragen zum Thema „Kleidung“ hat oder unseren Rat (z.B. für den Kauf von Rucksack, Brotdose oder Trinkflasche) benötigt, kann uns gerne jeder Zeit ansprechen.



12. Schlusswort

Was wir immer wieder beobachten können, ist vor allem die Ruhe und Ausgeglichenheit der Kinder und die Fähigkeit über lange Zeiträume ausdauernd und äußerst phantasievoll zu spielen. Es ist die Wahrnehmungsfähigkeit der Kleinen, die sich wandelt. Zu Beginn müssen sich die Kinder erst mal neu orientieren, den Bauernhof, die Tiere und den Wald kennen lernen. Nach ein paar Wochen „draußen“ öffnen sich langsam die Augen der Kinder, ihre Sinne beginnen, Kleinigkeiten wahrzunehmen, an denen sie sonst vielleicht vorüberblickten. Es ist so, als würden ihre Augen einen größeren Gesichtskreis erblicken, als würden die Ohren mehr hören. Die Kleinen erfassen mit der Zeit immer mehr Details und haben einfach Spaß und Freude dabei.

*„Raus zu gehen,
bedeutet eigentlich...
rein zu gehen“*

(John Muir)

